

*Seid wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt. Bedenkt: Wenn der Herr des Hauses wüsste, zu welcher Stunde in der Nacht der Dieb kommt, würde er wach bleiben und nicht zulassen, dass man in sein Haus einbricht. Darum haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet. Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den der Herr eingesetzt hat, damit er dem Gesinde zur rechten Zeit gibt, was sie zu essen brauchen?*

*Selig der Knecht, den der Herr damit beschäftigt findet, wenn er kommt! Amen, das sage ich euch: Er wird ihn zum Verwalter seines ganzen Vermögens machen. Wenn aber der Knecht schlecht ist und denkt: Mein Herr kommt noch lange nicht!, und anfängt, seine Mitknechte zu schlagen, wenn er mit Trinkern Gelage feiert, dann wird der Herr an einem Tag kommen, an dem der Knecht es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt; und der Herr wird ihn in Stücke hauen und ihm seinen Platz unter den Heuchlern zuweisen. Dort wird er heulen und mit den Zähnen knirschen.*

*Matthäusevangelium 24, 42 – 51 (Einheitsübersetzung)*

## **Mystik der offenen Augen und Ohren**

Auf die „Caritas-Referenzstelle“ aus dem 24. Kapitel bei Matthäus – „was Ihr für eine/n meiner geringsten Schwestern und Brüder getan habt, das habt Ihr mir getan“ – folgt unmittelbar die Mahnung zur Wachsamkeit. Beim Lesen des 24. Kapitels im Zusammenhang steht mir die Mahnung von Johann Baptist Metz, dem Begründer der politischen Theologie, vor Augen. Er warnt davor, die biblische Gottesbotschaft auf eine pastorale Rhetorik der Liebe zu verkürzen. Niemals könne man Theologie mit dem Rücken zur Leidensgeschichte der geringsten Brüder und Schwestern betreiben. Für die Glaubenspraxis wünscht er sich eine leidempfindliche Mystik der offenen Augen und Ohren, der Wachsamkeit und Aufmerksamkeit für die notleidenden Anderen.

Wie oft muss ich mir eingestehen, nicht wach zu sein, nicht wirklich aufmerksam zu sein für mich selbst und für den bzw. die Andere. Sprachliche und gefühlsmäßige Gleichgültigkeit und Aussetzer, die so verletzend und demütigend sein können. Kriege, Flüchtlingsströme und Klimawandel rütteln uns täglich neu wach, dass wir in Kirche und Gesellschaft nicht müde werden in der Sorge um Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung.

Zu meinem Gott, der mich immer mit wacher Aufmerksamkeit umfängt, rufe ich mit Psalm 121: Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde erschaffen hat. Er lässt deinen Fuß nicht wanken; dein Hüter schlummert nicht ein. Siehe, er schlummert nicht ein und schläft nicht, der Hüter Israels.